

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Kopisten der Berufsschauspieler zu sein, deren Kunst man möglichst zu erreichen versuchen könne.

Neu ist ferner das Stoffliche. Waren früher das Glaubensleben und religiöse Vorstellungen einerseits, der Alltag mit seinen oft drolligen Zufälligkeiten und des Menschen Schwächen andererseits die Quelle für dramatische Gestaltung gewesen, so griff diese Zeit ins volle gegenwärtige Leben und nahm bewußten Anteil an literarischer Mode. Man spielte, was in Wien, Graz, Prag gefallen hatte, man sah sich begierig an, wovon die literarischen Journale Rühmliches zu berichten wußten.

Mit dem Jahre 1784, in welchem Kaiser Josef II. das Armeninstitut gegründet hat, beginnt weite Kreise das Bühnenfieber zu erfassen. Überall wird es lebendig. Beamte, Geistliche, Schullehrer helfen zusammen, um durch Vorstellungen so viel Geld hereinzubringen, daß man den „lieben Armen gern davon mitteilen konnte“, wie die echt josephinische Wendung noch bis vor einigen Jahren in unserem Feldfrüchtengebete lautete.

Besonders die adeligen Kreise in Linz taten sich in Wohlthätigkeits-Vorstellungen hervor.¹⁾

Cremeri dichtete nicht bloß selbst ein Stück mit dem Titel „Das Armeninstitut“, welches über die Dilettantenbühnen von Linz, Gmunden, Garsten, Kremsmünster u. a. ging, sondern er führte in seinem „Sittenkalender zur Verbreitung der Tugend“, den er im Jahre 1789 herausgab, förmlich Buch über die Tränen, die das Theater schon getrocknet hatte.²⁾

Die Linzer Loge arbeitete in der „Linzer Zeitung“ im Sinne der „Menschenfreunde“, daher auch in vielen Stücken etwas Maurerei dabei war. Man halte sich z. B. den symbolistischen Hokuspokus gegenwärtig, der am 24. Juli 1786 gelegentlich der Aufführung des Stückes „Der Bauer aus dem Gebirge“ getrieben wurde. Die „Linzer Zeitung“ berichtet:

Am Ende gaben sie noch eine sich recht sehr auszeichnende englische Scene, von der wir den Hauptgedanken unsern Lesern bekannt zu machen für eine Pflicht halten. Die Bühne stellte einen prächtigen Tempel vor, in der Mitte war ein Altar, auf dem ein großes Buch lag, am Altar saß die Religion auf ihren Arme gestützt in der ihr eigenen Sanftmuth, die Schlange unter

¹⁾ In der Zeit vom Herbste 1791 bis zum September 1792 spielten sie z. B. einigemal den „Gutsherrn“ und die Oper „La bella pescatrice“ zum Besten der Armen.

²⁾ Nach seinem Verzeichnisse, das allerdings nicht ganz genau ist, gingen von 1784—1789 durch Armenvorstellungen bei 5000 fl. ein.